



Bruder Adrian lebt gerne am und im Wasser. Bei einem Tauchgang beim Kapuzinerkloster hat er einen Anker entdeckt und geborgen. Der Anker, Symbol für die Verankerung des Lebens im Glauben, ziert seither seine Zelle. Bild: Reto Schneider

«Mir kann die Kirche kein Amt wegnehmen»

RAPPERSWIL. Vor zwei Jahren verliess Bruder Adrian Müller das Kapuzinerkloster Rapperswil in Richtung Luzern. Jetzt kehrt «Ädu» als Guardian an den Obersee zurück und übernimmt die Leitung der Gemeinschaft. Trotz Nachwuchssorgen ist er zuversichtlich, dass sich das Kloster zum spirituellen Zentrum in der Region entwickelt.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Es sei der Wille des Ordens gewesen und so hoffentlich derjenige des Heiligen Geistes, sagt Bruder Adrian, dass er wieder in die Rosenstadt zurückkehrt. Grund für den Wechsel ist eine Rochade innerhalb der Führungscrew: Die Guardiane pflegen nach drei beziehungsweise sechs Jahren ihr Kloster zu verlassen und an einem neuen Ort die Zelte aufzuschlagen.

Die Aufgabe in Luzern habe ihm Spass gemacht, meint Br. Adrian, weil er dort gestalten und kreativ sein konnte. In Rapperswil wird er die drei Schwerpunkte Gästebetrieb, Liturgie und Einbettung in Stadt und Region in Angriff nehmen. Es sei ihm ein Anliegen, auch Leute in schwierigen Situationen als Gäste aufzunehmen, betont der neue Guardian: «Jedes Kraut darf seinen Platz haben.»

Erlösung statt Leiden

Das soziale Element sei ihm wichtig, schliesslich habe in diesem Bereich bereits der heilige Franziskus ein Zeichen gesetzt. Ein wichtiges Zeichen ist für ihn das «Tau», ein Buchstabe im griechischen beziehungsweise der letzte Buchstabe im hebräischen Alphabet. Dieses Symbol liegt Bruder Adrian näher als das Kreuz.

Während das «Tau» für Erlösung stehe, symbolisiere das Kreuz die Hinrichtung von Jesus Christus und so oft die Vergötterung des Leidens.

Spannungen nehmen zu

Dass Ädu kein Priester ist und als Laienbruder dennoch Chef des Klosters sei, bedeute kein Problem. Er staune immer wieder, wie gerade ältere Brüder sein Wort als Guardian ernst nehmen. Das Amt des Vorstehers sei in einer Zeit und Gesellschaft, die immer komplexer werde, eine grosse Herausforderung: «Das religiöse Umfeld verändert sich zusehends und wird immer pluraler. Damit nehmen auch die Spannungen im religiösen Lager zu, zum Beispiel zwischen konservativen und liberalen Katholiken.»

Adrian Müller exponiert sich als Präsident des Vereins Tagsatzung, denn diese reformfreundige Bewegung steht für Aufbruch, Dialog und Offenheit gegenüber dem Frauenpriestertum. So hat der Verein kürzlich die Schweizerische Bischofskonferenz kritisiert, weil diese beschlossen hat, bei der Organisation Justitia und Pax stillschweigend das Stellenpensum radikal von 220 auf 50 Prozent zu kürzen. Die Tagsatzung hat diese bischöfliche Kommunikationsspan-

ne publik gemacht und auf den Missstand hingewiesen. «Es gibt hoffnungsvolle Bischöfe, und es gibt ärgerliche», schildert Müller die Lage. Er habe im Unterschied zu diesen kein Amt, das ihm die Kirche wegnehmen könne. Das erlaube ihm, in einer Art Narrenfreiheit, getragen von der Gemeinschaft der Kapuziner, auch heikle Dinge anzusprechen.

Religiosität verändert sich

Überhaupt ist das Kapuzinerkloster, im Unterschied zu den Pfarreien, eine eigene Welt: Es wird oft von Menschen aufgesucht, die nicht ins normale Pfarleben integriert und kaum im Sonntagsgottesdienst anzutreffen sind. «Früher war derjenige religiös, der sonntags zur Kirche ging. In der heutigen Zeit ist die Religiosität einem grundlegenden Wandel unterworfen», konstatiert Bruder Adrian.

Er beobachtet eine zunehmende Entritualisierung und Intellektualisierung in der Kirche. Konfessionen verlieren ihre Bedeutung; andere, neue Formen werden gesucht und gefunden. Keineswegs hält der Guardian seinen Orden für eine heile, ideale Welt und erwähnt die sexuellen Übergriffe, die auch von Kapuzinern begangen wurden: «Wir sind keine Unschuldigen und haben auch Dreck am Stecken.»

Der Zusammenarbeit mit Rapperswil-Jona sieht Ädu mit grosser Freude entgegen: «Wir wollen mit der ganzen Gemeinschaft ein spirituelles Zentrum für die Stadt sein.» Der Guardian kann sich

gut vorstellen, dass sich die Kapuziner beim «Haus der Musik», dem Einsiedlerhaus vor dem Tor des Klosters, engagieren: «Ich bin guten Mutes, dass sich Türen öffnen werden.»

Sehnsucht nach Gemeinschaft

Dass er dank seiner Rückkehr nach Rapperswil wieder unmittelbar am Wasser leben darf, freut ihn ganz besonders: Seine Motivation, in den Orden einzutreten, sei von der Sehnsucht nach Gemeinschaft durchdrungen gewesen: «Wie ein Fisch im Wasser lebt, so zieht es mich in ein Kloster.»

ZUR PERSON

Adrian Müller, geboren im Jahr 1965, ist in Basel und Bern aufgewachsen. Nach der Matura 1990 trat er dem Kapuzinerorden bei und legte 1997 die Profess ab. Adrian Müller studierte in Luzern Theologie und in Rom Pädagogik. 2006 reichte er seine Dissertation «Filmreligion? Eine religionspädagogische Untersuchung zum Filmeinsatz im Religionsunterricht» ein. 2008 wechselte er ins Kapuzinerkloster Rapperswil und arbeitet als Journalist, Fotograf und Webmaster. 2010 zügelte Adrian Müller ins Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern und übernimmt dort das Amt eines Guardians. Seit dem 8. September lebt er wieder in Rapperswil und leitet das Kloster am Zürichsee. (ml)

www.adrianm.ch

Buchvernissage mit Michael Wyss

RAPPERSWIL-JONA. Am 20. September um 18 Uhr findet im Kunstzeughaus die Buchvernissage «Monografie Michael Wyss» statt. Berlin als Künstlerschmiede ist heute ein geläufiger Topos. Als Michael Wyss 1974 diese Stadt als seine Ausbildungsstätte wählte, war sie ein vor sich hingammelndes, halbiertes Rest-Berlin, eigentlich eine verlorene Provinz. 1981 kehrte Wyss nach Zürich zurück, reihte sich hier jedoch nicht in die Kunstszene ein. Er entfaltete seine selten leicht zu entschlüsselnde allegorische Malerei und suchte zugleich nach einer neuen Schönheit der menschlichen Figur. Zu Beginn der 90er Jahre verliess er die «Dekonstruktion» eine unmittelbar einleuchtende Erscheinungsform: Er zersägte bereits vollendete Bilder und fügte die Fragmente zu neuen Werken zusammen. 1996 löste der Computer als Bildmaschine die Arbeit der Säge ab. Unter dem Titel «Verbesserte Meisterwerke» erfindet Wyss mit Elektronik und geduldigem Handwerk die Kunst grosser Meister neu. (e)

«Der kleine Prinz» wird aufgeführt

RAPPERSWIL. Am Freitag, 21. September, von 18 bis 21 Uhr lädt Sue Weber zum Talk & Read ein. Im Hotel Jakob, Rapperswil, liest Erwin Leimbacher – musikalisch umrahmt von Alexander Kionke – aus «Der kleine Prinz». «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry ist ein sprachliches Juwel. Die Erstausgabe erschien 1943, und die Botschaft bleibt zeitlos. «Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar», erfährt der kleine Prinz auf seiner weiten Reise von einem Fuchs. Die Geschichte regt an, die Werte der erwachsenen Menschen zu hinterfragen und schärft den Blick für das, was wirklich zählt. Der bekannte Schauspieler und Sprecher Erwin Leimbacher liest mit seiner unverkennbaren Stimme aus diesem magischen Buch. (e)

IN KÜRZE

Spar unter neuer Leitung

BENKEN. Der Spar-Supermarkt in Benken steht neu unter der Leitung von Nika Gjinaj. Er löst seinen Vorgänger René Umher ab, der seit der Neubaueröffnung im Jahr 2000 das beliebte Detailhandelsgeschäft geführt hatte und jetzt eine neue berufliche Herausforderung annehmen wird. Gjinaj liegt viel daran, sich bei den Benknerinnen und Benkner vorzustellen. So lädt er im Oktober zu einem Grill-Happening mit Wurst und Getränken vor dem Laden im Zentrum Benkens. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. (e)

Gottesdienst zum Erntedank

GOMMISWALD. Unter der Mitwirkung des Männerchors Kaltbrunn findet am Bettag am Sonntag um 10.30 Uhr der Erntedankgottesdienst statt. Willkommen sind alle Kinder, die Erntegaben in die Kirche tragen. Sie treffen sich vor der Kirche. Auch während des Gottesdienstes sind die Kinder in die Liturgie einbezogen. Die Gaben für den Verkauf am Sonntag werden am Samstagmorgen von 8 bis 10 Uhr im Materialraum des Pfarreizentrums (Eingang Pfarramt) entgegengenommen: Obst, Gemüse, Teekräuter und Backwaren. (e)

Erntedankgottesdienst

RIEDEN. Zum Eidgenössischen Bettag am Sonntag werden die Bäuerinnen die Kirche schmücken und den Gottesdienst um 9 Uhr mitgestalten. Der Sängerbund wird zusammen mit dem Männerchor Ernetswil den Gottesdienst musikalisch umrahmen. Die Sonntagsgottesdienst sind eingeladen, ihre geschmückten Körbli mit Erntegaben zum Altar zu tragen. Nach dem Gottesdienst laden die Bäuerinnen zum Apéro ein. (e)